

# Verständnis für die Ventilklausel

Wirtschaftsministertreffen in Basel – Engere Kooperation im Energiesektor



**Minister vor Mikrofönen.** Thomas Zwiefelhofer aus Liechtenstein, Reinhold Mitterlehner (Österreich), Bundesrat Johann Schneider-Ammann und der deutsche Wirtschaftsminister Philipp Rösler in Basel. Foto Nicole Pont

Von Patrick Griesser

**Basel.** Eurokrise, Ventilklausel und Freihandelsabkommen haben das zweitägige Treffen von Bundesrat Johann Schneider-Ammann mit dem deutschen Wirtschaftsminister Philipp Rösler sowie seinen österreichischen und liechtensteinischen Kollegen Reinhold Mitterlehner und Thomas Zwiefelhofer in Basel geprägt. Das Vierertreffen der Wirtschaftsminister begann gestern in Basel und wird heute fortgesetzt.

«Die Situation hat sich deutlich in die positive Richtung entwickelt», sagte Rösler gestern über die Entwicklung in der Eurozone. Fortschritte sieht er vor allem im Kampf gegen die Schulden. Zudem habe sich die Situation auf den Finanzmärkten stabilisiert, sagte Rösler. Der deutsche Vizekanzler erläuterte,

dass diese Fortschritte die Viererrunde optimistisch stimmten. «Auch wir Schweizer gehören zu Europa», betonte Schneider-Ammann, der festhielt, dass weiterhin Handlungsbedarf zur Verbesserung der Lage in dem krisengeplagten Wirtschaftsraum bestehe. Reinhold Mitterlehner betonte, dass Impulse für Wachstum notwendig seien. Erreicht werden soll dies über eine gezielte Industriepolitik, so die Minister.

## Respekt für Schweiz

Rösler zollte der Schweizer Regierung Respekt, weil diese vor der Unterzeichnung eines Freihandelsabkommens mit China stehe. Die Europäische Union strebt unterdessen mit den USA ein solches Abkommen an. Schneider-Ammann räumte ein, dass die Schweiz durch die geplante Vereinba-

rung unter Druck geraten könne und in der Folge selbst wieder «für gleich lange Spiesse» sorgen müsse.

Erklärungsbedarf gegenüber seinen Ministerkollegen sah Schneider-Ammann, weil die Schweiz jüngst die Ventilklausel anrufen hatte, um die Zuwanderung zu regulieren. «Das wird keine wahnsinnige Wirkung haben», relativierte er. Zugleich werde der Bevölkerung aber gezeigt, dass die Regierung eine kontrollierte Situation haben wolle. Rösler, ebenfalls ein Liberaler, reagierte diplomatisch: «Wir wissen, dass es das Ziel der Schweizer Regierung ist, die Balance zwischen Offenheit der Märkte und Verständnis bei der Bevölkerung zu finden.»

Bei der Energiepolitik betonten die vier Politiker, dass sie gemeinsam den Netzausbau und die Entwicklung von Speicherkapazitäten ausbauen wollen.

Deutschland ist der mit Abstand wichtigste Handelspartner der Schweiz. Im letzten Jahr exportierte sie Güter im Wert von 42 Milliarden Franken ins Nachbarland, während sich die Importe auf 55 Milliarden Franken beliefen. Auch Österreich ist ein wichtiger Handelspartner: 2012 betrug die schweizerischen Exporte 6,2 Milliarden Franken und die Importe 7,7 Milliarden Franken. Liechtenstein nahm erstmals an der Zusammenkunft teil, die damit vom Dreier- zum Vierertreffen wurde.

Basel als Ort für das Vierertreffen biete sich an, da hier über die Personenfreizügigkeit mit allen Vor- und Nachteilen gesprochen werden könne, so der Bundesrat. Zudem lobte er den Industriestandort Basel. Der spielte auch im Besuchsprogramm eine Rolle: Die Minister waren unter anderem Gäste auf dem Campus von Novartis.